

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Soldatenhände," brüllt er mich an. „Sie gehorchen, oder Sie werden erschossen!“ Unter der Aufsicht von zwei Soldaten, die genau meine Wäsche untersuchen, ziehe ich eine Uniform an und geselle mich zu den andern belgischen „Soldaten“. Als dann werden wir in Gruppenkolonne durch die Straßen von Lokeren geführt und müssen uns allerlei Schimpfereien und Witze von der deutschen Soldateska gefallen lassen. Nach der Parade folgt eine Art Verhör, dann werden wir in eine Sadgasse geführt und müssen Pferdekadaver, die schon in Verwesung übergehen, eingraben. Während der Arbeit beobachte ich die Umgebung und bemerke rechts den Eingang in einen dunklen Schlauchgang. In einem Augenblick, wo ich unbeobachtet bin, schlüpfe ich hinein. Es ist ein Eiskeller. Drinnen ist es völlig dunkel. Ich taste und kauere mich hinter die Eisblöcke, und verbringe, zähneklappernd vor Kälte, mehrere Stunden. Bis zu mir herein höre ich die Ausdrücke des Ekels, die meinen Gefährten während ihrer abstoßenden Arbeit entfahren.

Als die Arbeit beendet war, hatte ein Unteroffizier die verdamnte Idee, die Leute der Gruppe zu zählen. „Einer fehlt noch!“ bemerkt er. Sogleich verrät mich einer von uns, ein elender Spion: „Er ist im Eiskeller.“ Die Deutschen kommen herein, entdecken mich und traktieren mich mit Fußtritten. Niemand könnte meine rasende Wut beschreiben. Wenn mir dieser elende Hund einmal in die Hände fällt, dann soll er sich freuen, dann braucht er sich nicht zu langweilen, ich habe ihm ein eigens für ihn erfundenes Fest aufgespart!

Am Dienstag werden 800 englische und 300 belgische Soldaten zu uns gebracht. Da einige belgische Soldaten in Zivil sind, verständige ich mich mit einem von ihnen und tausche meine Uniform gegen seine Kleider aus. So kann ich wahrscheinlich meine Rolle als Bürger weiterspielen. Am nächsten Tag marschieren wir zu Fuß, von Bayern begleitet, bis Termonde, eine Strecke von ungefähr 20 Kilometer. Der Weg ist sehr beschwerlich, und Termonde bietet einen entsetzlichen Anblick, das halbe Städtchen steht in Flammen. In einer der Straßen hält uns der Bürgermeister von Waesmunster an, und dank seiner Proteste bekommt er die Bewohner seiner Gemeinde frei. Ich wende mich an einen belgischen Offizier und bitte ihn, zu meinen Gunsten einzuschreiten, da ich doch Zivilist sei. Dieser tritt sofort vor den Kommandanten des Zuges, und der antwortet ihm in bestem Französisch: „Wir haben Befehl erhalten, die Zivilisten der Gegend, die auf unsere Truppen geschossen haben, festzunehmen. Gäbe ich diesem Manne die Freiheit, so könnte er keine 5 Meter weit gehen, ohne niedergeschlagen zu werden. Sprechen Sie mit mir in Schaerbed. Ich werde daran denken.“

Am 7 Uhr abends werden wir auf den Bahnhof geführt, werden abgezählt, mit Suppe gefüttert und in Viehwagen verladen, die mit einem breiten Mistlager ausgestattet sind. In jedem Wagen drängen sich 36 Belgier und 4 Bayern zusammen. Und dann Abfahrt. O weh, was für ein Zug — ein Güterzug! Langsam zieht er an, stöhnt, pfeift, schnauft, hält jeden Augenblick. Sehr schnell unter-